

## Der Weg des Schwerts «Kendô» und die japanische Kalligraphie «shodô»

Kendô (剣道) der Weg des Schwerts ist eine abgewandelte, moderne Art des ursprünglichen japanischen Schwertkampfes, wie ihn die Samurai erlernten und lebten. Kendô als Weg verfolgt nicht nur die Techniken und Taktiken des Schwertkampfes, sondern auch die geistige Ausbildung des Menschen. Man soll durch Kendô Charakterfestigkeit, Entschlossenheit und moralische Stärke erlangen. Shodô ist kein Kampfsport, ab die Ziele der Charakterbildung und die ästhetischen Grundprinzipien weisen starke Parallelen auf. Ich kalligraphiere deshalb gerne für Kampfsportler.

Mit dem Ende des Tokugawa-Shôgunats 1867 wurde die Kriegerkaste abgeschafft, und bereits im 18. Jh. entwickelte man eine Schutzausrüstung und das Bambusschwert Shinai (竹刀), welches das härtere Holzsword ersetzte. Zusammen mit der Rüstung konnten nun Treffer ausgeführt werden, ohne den Partner ernsthaft zu verletzen.

Im Kendô-Wettkampf ist es das Ziel, mit dem Shinai eine der festgelegten Trefferzonen Kopf, Unterarme, Rumpf oder Kehle zu treffen.



> Rechts: Schwerter aus gespaltenem Bambus «Shinai».

Heute ist in Japan Kendô neben Sumo und Baseball wohl eine der beliebtesten Sportarten. Kendô erfreut sich auch in Europa zunehmender Beliebtheit. Dafür verantwortlich war wohl die Auseinandersetzung mit der japanischen Kultur und der Wunsch nach gelassener Konzentration bei der Arbeit und in der Freizeit.

Die «Kendô-Rüstung» besteht aus einem Kopfschutz, dem Schutz für Hände und Unterarme, einem Rumpfschutz und dem 垂れ Tare «Lendenschutz, Tarelatz». Für Wettkämpfe dient dieses Tare zur Identifikation des Schwertkämpfers, dessen Gesicht hinter dem Kopfschutz unsichtbar ist. Das Tare wird mit dem Nachnamen der Person und dem Namen des Kendô-Vereins beschriftet.



> Rechts: Kendô-Kämpfer in Rüstung, gut sichtbar der Tarelatz mit Beschriftung.

Einen solcherart beschriftetes Tare bezeichnet man als 名札 Nafuda «Namensschild» oder als Zekken. Das in Katakana geschriebene Wort ゼッケン «Zekken» ist in Japan ein Fremdwort und soll sich vom deutschen Wort «Decken» ableiten. Dabei bezieht sich «Decken» auf eine nummerierte Decke, die beim Reiten oder Pferderennen unter dem Sattel eines Pferdes platziert wird. Das Wort könnte sich aber auch von deutschen «Zeichen» oder «Säckchen» ableiten. Das Wort «Zekken» wird in Japan allgemein für die Startnummern bei sportlichen Wettkämpfen verwendet.

Für das Kendô schreibt man üblicherweise weiss auf einem dunkelblauen oder schwarzen Stoff. Oben kommt der Name des Vereins bzw. der zugehörigen Organisation horizontal geschrieben, in der Mitte kommt der Familienname vertikal geschrieben.

> Rechts: Vorgabe für die Gestaltung gemäss der Kendô-Vereinigung «Katana Frankfurt»



> Rechts: Kürzlich durfte ich für einen Kendô-Kämpfer ein Nafuda bzw. Sekken entwerfen und er hat es nach meinen Vorlagen besticken lassen. Oben der Name der Kendo-Vereinigung in Regelschrift und der Name des Trägers im vollkursiven Stil.

